



**Dietrich W. Thielenhaus**

Für die SHK-Report-Leser nimmt der Autor, im Hauptberuf geschäftsführender Gesellschafter der seit 1986 in der SHK-Branche erfolgreichen Marketing-Agentur Thielenhaus & Partner (Wuppertal), in seiner regelmäßigen Kolumne „KLARTEXT“ aktuelle Themen, Probleme und Herausforderungen auf's Korn.

## **Nur Abkühlung oder Trendwende?**

Mit anhaltendem konjunkturellen Rückenwind ist die SHK-Branche in das Jahr 2018 durchgestartet. Der ZVSHK-Präsident sieht das haustechnische Fachhandwerk auf einer „Erfolgswelle, die überhaupt nicht mehr zu brechen scheint“. Das ifo-Institut hat seine BIP-Wachstumsprognose für das laufende Jahr von 2,0 auf 2,6 % erhöht. Der Bau-Sektor soll 2018 um 2,7 % und im nächsten Jahr um 2,5 % zulegen. Das Institut konstatiert gerade im Baugewerbe eine Überauslastung, die die Kapazitätsgrenzen bereits erreicht habe. Im Wohnungsbau zeichne sich eine allmähliche Abschwächung ab. Und in der Tat: Die Zahl der erteilten Wohnungsbaugenehmigungen ist in den ersten elf Monaten 2017 – gegenüber dem Vorjahreszeitraum – um 7,8 % auf 313.700 Einheiten gesunken. Der Rückgang betrifft vor allem Einfamilien- (-5,3 %) und Zweifamilienhäuser (-2,2 %), während sich die Genehmigungen von Mehrfamilienhäusern auf hohem Niveau als nahezu stabil erwiesen haben. Das Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) prognostiziert – vor dem Hintergrund perspektivisch steigender Zinsen und erheblich gestiegener Bodenpreise – eine baldige Abkühlung bei den Wohnungsbaugenehmigungen. Als Bremsfaktoren wirkten das Unterangebot an Bauland in gefragten Lagen, das Erreichen der Kapazitätsgrenzen in der Bauwirtschaft und der Mangel an Fachkräften. Gleichwohl oder gerade deswegen sei für 2018 und 2019 mit Baupreiserhöhungen von über 3 % zu rechnen.

## **Vertriebswege und Marktanteile**

Der Waschplatz Bad ist zu einem Milliarden-Markt geworden. Die über 320 Mio. Endgebraucher in Zentraleuropa geben – einer neuen Titze-Studie zufolge – jährlich 11,2 Mrd. Euro für Waschtische, Armaturen, Badmöbel, Lichtspiegel und Accessoires aus. Über 600 Hersteller seien hier am Ball. Interessant ist die Entwicklung der Vertriebswege und Marktanteile. Nach dieser Studie rangiert in Europa der Sanitär-Fachhandel mit 28,2 % nur noch knapp vor den Bau- und Heimwerkermärkten mit 28,0 %. Dahinter folgen der Möbel- und Küchenhandel sowie die Online-Anbieter, die je nach Land mit 5 bis 8 % am stärksten auf durchschnittlich 11,4 % zugelegt haben. Als eindeutigen Verlierer bezeichnet Titze den Sanitärfachhandel, der europaweit rückläufige Marktanteile zwischen 2 % und über 5 % verkraften musste.

## **Nachfolger gesucht**

Einer neuen KfW-Studie zufolge planen derzeit die Chefs von 236.000 kleinen und mittelgroßen Betrieben, ihre Firmen bis Ende 2019 an Nachfolger zu übergeben. Die Hälfte davon hat noch keine konkrete Lösung gefunden. Eine geordnete Übergabe dauert nach den Erfahrungen von KfW drei Jahre. Diese Unternehmen erzielen mit 2 Mio. Mitarbeitern einen Umsatz von 311 Mrd. Euro. 90 % der Betriebe machen Gewinne. Die Umsatzrendite beträgt durchschnittlich 8 %. Mit einem Anteil von 54 % setzen die meisten Nachfolgeplaner auf eine Fortführung durch Söhne oder Töchter. Der Verkauf an externe Interessenten kommt für 42 % in Betracht, die Übertragung auf Mitarbeiter für 25 % (Hier waren Mehrfachnennungen möglich). Doch die Zahl der externen Käufer ist stark rückläufig. Offenbar wollen sich immer weniger Deutsche den Belastungen und Risiken des Unternehmertums aussetzen.

## **Schattenwirtschaft rückläufig**

Die Schwarzarbeit in Deutschland ist rückläufig. Zu diesem Ergebnis kommt mit Prof. Friedrich Schneider einer der führenden Arbeitsmarkt-Forscher. So sei der Anteil der am Staat vorbei erbrachten Wirtschaftsleistungen am Bruttoinlandsprodukt von 16,7 % in 2003 auf 10,4 % in 2017 gesunken. Inflationbereinigt sind die Umsätze der Schattenwirtschaft in diesem Zeitraum von 445 auf 339 Mrd. Euro zurückgegangen. Als Hauptgrund nennt der Wissenschaftler die gute Konjunktur: „Wenn ich gutes Geld verdiene und nach Bedarf Überstunden machen kann, brauche ich nicht schwarz zu arbeiten.“ Nach Schneiders Schätzung arbeiten in Deutschland zwischen 9 und 11 Mio. Menschen in Schattenbereichen. Drei Viertel davon seien fest beschäftigte Arbeitnehmer, die nach Feierabend oder an Wochenenden hinzuverdienen wollen. Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) bezeichnet das Ausmaß und die Erscheinungsformen der Schwarzarbeit in der Bauwirtschaft als unverändert „bedrohlich“.

## **GroKo: mehr Kosten, keine Visionen**

Der ifo-Präsident Clemens Fuest hat das Sondierungspapier von Union und SPD scharf kritisiert. Der Schwerpunkt liege in Ausgabensteigerungen, vor allem im Ausbau von Sozialleistungen. Senkungen der Einkommenssteuer fänden praktisch nicht statt. Die Soli-Senkung gleiche den Anstieg der Steuerquote durch kalte Progression nicht aus. Nicht eingelöst werde das von der CDU gegebene Wahlkampfversprechen einer Steuersenkung. In der Europa-Politik sei sehr vage von höheren Beträgen an den EU-Haushalt und von einem Investitionsbudget die Rede. Damit komme man dem französischen Staatspräsidenten entgegen. Erwähnt werde auch die Überführung des europäischen Stabilitäts-Mechanismus in das EU-Recht. Dazu Fuest: „Die tatsächlichen Probleme der Eurozone, also die Bankenunion und die Restrukturierung öffentlicher Schulden, werden nicht angegangen.“ Insgesamt habe sich die SPD bei den Sondierungsgesprächen weitgehend durchgesetzt. Die „Welt“ kritisiert, die GroKo verrate „den Geist der sozialen Marktwirtschaft.“ Die führenden deutschen Ökonomen vermissen – wie die meisten Wirtschaftsverbände – Visionen und überfällige Reformen.

## **Unfassbares Totalversagen**

Der neue Hauptstadtflughafen ist zu einem Synonym für Pfusch am Bau geworden. Dafür haben nicht nur Planungsfehler, Baumängel und technische Probleme gesorgt, sondern auch Inkompetenz und Chaos bei den politischen Aufsichtsgremien. Die ursprüngliche Kostenplanung von 2 Mrd. Euro ist mittlerweile um das mehr als Dreifache übertroffen worden. Aktuell steht die Uhr bei 6,5 Mrd. Euro. War die Eröffnung ursprünglich nach fünfjähriger Bauzeit für 2011 vorgesehen, so wird derzeit Oktober 2020 angepeilt. Bevor überhaupt der erste Passagier abgefertigt worden ist, plant der Flughafen-Chef bereits die Verdoppelung der Kapazitäten bis 2030 auf 55 Mio. Passagiere pro Jahr. Dafür sollen weitere 3 Mrd. Euro an Investitionen erforderlich sein. Derzeit verbrennt Deutschlands teuerste Großbaustelle pro Monat 25 Mio. Euro für den wie auch immer gearteten Baustellenbetrieb und die Einnahmeausfälle. Bisher ist kein verantwortlicher Politiker für dieses unfassbare Totalversagen zur Verantwortung gezogen worden.